

Neugestaltung der Sammlung betrauen würden. Wenn man in Hongkong sowohl, als auch in Singapore beobachtet, welche Ströme von Chinesen und Eingeborenen an Feiertagen unter bewundernden Ausrufen durch die Museumsräume ziehen, wenn man ferner bedenkt, daß doch viele dieser Besucher von den ausgestellten Schätzen der Natur eine geistige Anregung, vielleicht sogar eine kleine, veredelnde, aus dem Alltagsniveau herausreißende Direktive mit sich wegtragen, so wird man besser und höher denken von den vielfach vernachlässigten und als Spielerei angesehenen, der Systematik gewidmeten Museumssammlungen. Hier öffnet sich einer der kleinen, oft dornigen Pfade, auf denen der intellektuelle Standpunkt des Menschengeschlechtes höhersteigen kann.

Wer nur über kurzen Aufenthalt in Hongkong verfügt, kann außer dem sehr zu empfehlenden Besuche von Bowen-Road auch mit der Dampffähre über den die Insel vom Festlande trennenden Meeresarm nach der von den Engländern annektierten Halbinsel Kowloon fahren, wo eine kurze Rickschafahrt den Sammler rasch aus den Häusern heraus in Gemüsegärten und Ödland bringt. Dort sind allerdings keine Seltenheiten, aber doch einige Papilionen, Weißlinge und Lycaeniden zu erhaschen, mehr als man eigentlich nach der ärmlichen Vegetation erwarten sollte. Mir aber standen, da ich einen Dampfer des Norddeutschen Lloyds überschlug, volle zwei Wochen zur Verfügung und leistete ich mir die hochinteressante Dampferfahrt den Sikiang (Westfluß) aufwärts bis zur Stadt Wuchowfoo, 260 Meilen im Inneren des riesigen, himmlischen Reiches. So sehr diese Fahrt meine Kenntnisse auf dem Gebiete der Erd- und Völkerkunde erweitert hat, ebenso sehr hat sie mich in entomologischer Beziehung enttäuscht, denn da, wo ich vom hohen Dampfer aus reiches Schmetterlingsleben beobachten konnte, hielt unser Fahrzeug nicht an, und da, wo es zur Einnahme von Passagieren und Waren am Ufer anlegte, gab es keine Schmetterlinge. Noch schlimmer aber war, daß der volle, mir in Wuchowfoo gegönnte Rasttag durch Landregen für meine Zwecke absolut wertlos wurde und nur Gelegenheit zur Feststellung der Tatsache gab, daß die überall, den ganzen Flußlauf entlang, gemeine *Pieris canidia* sich auch durch leichten Regen nicht vom Fluge abhalten läßt, wie sie auch sehr zeitig am Morgen mit Sonnenaufgang, lange vor allen anderen Tagfaltern, umherflattert. Der majestätische, an schönen Landschaften überreiche Strom mit seinen grünen, pagodengeschmückten Hügeln, die alten mauerumgürteten Uferstädte mit ihren festungsartigen Pfandhäusern und die wertvollen Einblicke in das Leben des südchinesischen Bauernvolkes lohnen aber freigebig für die fünftägige Fahrt, während welcher man auf dem englischen Flußdampfer ausgezeichnet verpflegt ist.

An die Tour auf dem Sikiang schloß sich ein Besuch der Städte Kanton und Makao; erstere, die größte Handelsstadt China's mit einer Millionenbevölkerung, ist eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, bietet aber, wie immer die ausgedehnten Großstädte, dem Entomologen nur wenig. Nur einen bunten, continentalen *Delias* sah ich in den spärlichen Gartenanlagen der vielen Tempel fliegen, während *Junonia* und *Terias* sich hoch oben um die berühmte, fünfstöckige Pagode auf Unkrautecken herumtrieben. Es war die überall gemeine *Junonia asterie* L., bereits in der Tracht der Sommergeneration, während im Winter die mit zu langen Schwänzen ausgezogenen Hinterflügeln fast an eine Kallima erinnernde *Junonia Almanica* L. fliegt. Es ist das unbestrittene Verdienst des leider viel zu früh verstorbenen, englischen Entomologen L. de Nicéville — er war Staatsentomologe von Britisch-Indien — die früher als eigene Arten getrennten *Asterie* und *Almanica* als Saisonformen nur einer Species erkannt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

## Neues vom Tage.

Der Breslauer Universität überwies anlässlich der Hundertjahrfeier der Rittergutsbesitzer Dr. Paul Schottländer eine Stiftung von 250 000 Mark, deren Zinsen zur Heranbildung von Forschungsreisenden aus den Reihen der Studenten und Universitätsassistenten dienen sollen.

König Albert I. von Belgien hat der Schule für tropische Medizin in Liverpool eine Summe von 10 000 Mk. überwiesen, da die genannte Anstalt nach den grundlegenden Forschungen von Major Roß in Indien als erste die Erforschung von Tropenkrankheiten planmäßig aufgenommen und damit selbstverständlich auch für die Verhältnisse des großen belgischen Besitzes in Afrika, der gerade vom Äquator durchschnitten wird, einen höchst nützlichen Aufklärungsdienst geleistet hat.

Andrew Carnegie hat dem African Entomological Research Committee zu London auf die Dauer von drei Jahren einen jährlichen Beitrag von 1000 Pfund Sterling bewilligt, damit einige junge Leute nach Nordamerika geschickt werden können, die dort unter Leitung von Dr. L. O. Howard, dem Chef des Bureau of Entomology zu Washington, praktische Entomologie studieren sollen, um später die erworbenen Kenntnisse in Afrika zu verwerten.

Die Schule für Tropenmedizin zu Liverpool hat der dortigen Universität die Summe von 50 000 Dollars zur Errichtung eines Lehrstuhls für Tropenentomologie angeboten, was angenommen wurde.

Die Portugiesische Gesellschaft der Naturwissenschaften hat sich an den Justizminister der Republik mit dem Ersuchen gewandt, die wissenschaftlichen Sammlungen der aufgehobenen Collegien und vertriebenen Congregationen zu schützen und den Eigentümern zurückzugeben, die allein aus ihnen den größten Nutzen für die Wissenschaft ziehen könnten. Anlaß dazu hat in erster Linie die Gefährdung der Sammlungen des Collegio von San Fiel gegeben.

Im Amtsbezirk Grunewald-Forst bei Berlin sind von seiten des Amtsvorstehers energische Maßnahmen gegen die überhandnehmende Mückenplage geplant. Allen dortigen Hausbesitzern ist ein amtliches Schreiben zugegangen, in dem sie zur Mithilfe im Kampfe gegen die lästigen Insekten aufgefordert werden. Empfohlen wird vor allen Dingen die Vernichtung der überwinterten Mückenweibchen in Kellern und anderen geschützten dunkeln Orten durch Ausräuchern und Abbrennen; im Frühjahr sollen dann die Larven und Puppen in Tümpeln und kleineren Wasseransammlungen (Regentonnen, Springbrunnenbassins usw.) vernichtet werden. Zur Ausräucherung wird das folgende zusammengesetzte Pulver empfohlen: Pulv. Fruct. Capsic. 400,0; Pulv. Flor. Chrysanth. cinerariaefol. oclus. Dalmat. 200,0; Pulv. Rad. Val. off. 200,0; Pulv. Kal. nitr. 200,0. Der Preis dieses Pulvers beträgt für 100 g 30—35 Pf. Die Anwendung ist folgende: Auf je 50 cbm. Luftraum werden ca. 3 Eßlöffel Pulver in flache, etwas erhöht aufgestellte Schalen getan und verbrannt, nachdem alle Fenster und Türen sorgfältig verschlossen und möglichst verklebt wurden. Nach wenigen Stunden liegen die meisten der in dem Raume befindlichen Mücken leblos am Boden und werden zusammengefegt und verbrannt. Die wenigen noch an den Wänden oder an der Decke sitzenden Tiere müssen mit Lötlampen oder Kerzen abgebrannt werden. Zum Übergießen der Wasseransammlungen zwecks Vernichtung der darin lebenden Mückenlarven und -puppen wird Petroleum oder das von der chemischen Fabrik Flörsheim a. M. hergestellte Schnaken-Saprol empfohlen.

Die Universität zu Columbus (Ohio) hat die sehr gut erhaltene Schmetterlingssammlung des verstorbenen W. M. Tallant geschenkt erhalten, gegen 10 000 Arten, von denen die Mehrzahl im Staate Ohio und anderen Teilen der Vereinigten Staaten gesammelt ist, die übrigen stammen von Südamerika, Japan, China, Indien, Ceylon und Afrika. Die

Schmetterlinge sind fast durchweg gut determiniert und sollen in den dazu gehörigen Kästen und Schränken als „Tallant Collection“ konserviert werden. Die Insektensammlungen der Universität Colombus umfassen nun gegen 100 000 Arten aus allen Ordnungen.

Die Sammlungen des im vergangenen Jahre verstorbenen Edward Saunders sind in folgender Weise verteilt worden. Die Hymenopteren und die paläarktischen Hemipteren, sowie alle mikroskopischen Präparate und Zeichnungen sind vom Staate für das Naturhistorische Museum South Kensington angekauft worden. Die britischen Hemipteren hat Dr. G. B. Longstaff erworben und dem Hope Museum zu Oxford geschenkt. Die Orthopteren hat Dr. Malcolm Burr gekauft, die britischen Coleopteren T. G. Bishop zu Beattock.

Francis E. Bond, ein privatisierender Börsenmakler aus Philadelphia, begleitet von Stewardson Brown, Botaniker an der Academy of Natural Sciences, und Thomas F. Gillin, einem Amateurnaturalisten, ist auf dem Wege nach Venezuela, wo 4 Monate lang für das Akademiemuseum und den Zoologischen Garten von Philadelphia auf Kosten Bonds gesammelt werden soll.

Lord Avebury (Sir John Lubbock) ist zum korrespondierenden Mitgliede der Pariser Akademie der Wissenschaften in der Section für Anatomie und Zoologie ernannt worden.

Auf der am 20. Dezember 1910 zu Philadelphia abgehaltenen Jahresversammlung der Pennsylvania Horticultural Society wurde Dr. Henry Skinner als Professor der Entomologie für 1911 wiedergewählt.

Hermann Stauder, Adjunkt der K. K. österr. Staatsbahnen, in Triest, Pendice di Scoacola 526 I, will eine Lepidopterenfauna der österreichisch-ungarischen Küstengebiete herausgeben und erbittet zweckdienliche Mitteilungen.

Emil Riemel in München ward von der Kgl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften durch Verleihung der Verdienst-Medaille ausgezeichnet.

Gestorben sind die Schmetterlingssammler Fabrikant L. Neuhoff in Unterbarmen, Honvedmajor a. D. u. K. K. Kämmerer Baron Stefan Vécsey von Ajnácskö et Hernádvécse in Budapest († 6. X. 10), Dr. A. Cuntz in Wiesbaden und M. Miege in Mülhausen (Elsaß).

Es starb Ernest André in Mâcon, ein fleißiger, namentlich auf dem Gebiete der Seidenspinner sehr erfahrener Lepidopterolog, der Herausgeber des Bulletin der Société naturelle de Mâcon.

Der am 17. Januar in hohem Alter verstorbene englische Gelehrte Sir Francis Galton ist in früheren Jahren entomologisch tätig gewesen, gehörte auch von 1887 bis 1903 der Entomologischen Gesellschaft von London als Mitglied an.

Zu London starb am 3. Februar Dr. Gerald George Hodgson, der sich besonders mit Lycaeniden beschäftigt hatte.

Soeben geht die Nachricht von dem Tode des bekannten belgischen Professors Félix Plateau ein, der erst kürzlich von der Belgischen Entomologischen Gesellschaft zum Ehrenpräsidenten ernannt worden war. Er war am 16. Juni 1841 zu Gand geboren und starb daselbst nach langer Krankheit am 4. März 1911.

Der Wiener Koleopterologenverein begeht am 17. d. M. 1/2 8 Uhr abends in seinem Vereinslokale (Wien IX. Garnisongasse 20) die 5jährige Wiederkehr seines Gründungstages in festlicher Weise.

## Kleine Mitteilungen.

**Eingeschleppt.** Die australische Eumolpine *Syagrus intrudens* Wat. ist, wie J. N. Halbert in der Sitzung vom 7. Dez. 1910 der Ent. Soc. of London bekannt gab, in England in einer „Fernery“ (Farnhaus) schädlich aufgetreten.

**Dixippus.** Es ist H. Auel-Potsdam — wie er uns mitteilt — bei seinen mehrjährigen Zuchtversuchen mit *Dixippus morosus* (indische Stabheuschrecke), der sich bekanntlich in der künstlichen Zucht parthenogenetisch fortpflanzt, endlich geglückt, ein männliches Tier zu erhalten. Das ♂ von *morosus* ist so gut wie noch unbekannt. Die anzustellenden Zuchtversuche mit beiden Geschlechtern werden vielleicht interessante Resultate liefern.

**Als Klebmittel** für Kleinkäfer wird heute noch häufig Syndetikon und ähnlicher flüssiger Leim aus Bequemlichkeit verwendet, obwohl schon oft darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Tiere dadurch unbrauchbar zum Wiederaufweichen werden. Dr. E. Kaufmann (Rov. Lap. XVIII. S. 3) empfiehlt deshalb die Verwendung von 10 gr. weißen, reinsten Gummi Arabicum (nicht Senegalense), in destilliertem Wasser aufgelöst und gekocht, dabei aber fortwährend gerührt, unter Zusatz von 1 gr. (16 Tropfen) Glycerin nach Abkühlung der Masse. Das Ganze wird durch ein Callicotgewebe in kleine Becherchen bis zu 1 cm Höhe filtriert. Um Schimmel vorzubeugen, setzt man noch ein wenig Thymol hinzu. Das Klebmittel kann jahrelang aufbewahrt werden und wird vor Gebrauch durch einige Tropfen kalten Wassers aufgeweicht.

**Die Verwendung von Gelatineplättchen für Klebkäfer** empfiehlt F. H. Moore (The Entom. 1910, S. 141) lebhaft, und wenn man die uns lebenswürdigerweise eingesandten vorzüglichen, klaren und sauberen, vor längerer Zeit angefertigten Präparate sieht, so begreift man auch diese Begeisterung. Um zu solchen zu gelangen, präpariert man die Käfer in gewöhnlicher Weise mit wenig Gummi auf ein Kartonblatt, läßt sie feste Stellung annehmen, weicht sie ab, reinigt und trocknet sie und setzt sie auf das Gelatineplättchen. Dann taucht man einen feinen Kamelhaarpinsel in warmes Wasser, betupft damit Tarsen und Fühler und in 1—2 Minuten sitzen die Tiere fest. Handelt es sich um kompaktere oder größere Stücke — Moore bildet sogar *Creophilus* auf Gelatineplatten montiert ab —, so kann man unter den Körper noch etwas warm aufgeweichten Gummi bringen. Namentlich auch Dipteren und andere schwieriger zu präparierende zerbrechliche Insekten werden in der Mooreschen Methode sich nicht nur gut ausnehmen, sondern auch schneller als jetzt und dabei zweckdienlich konservieren lassen. Ss.

**Orthopleura damicornis** schlüpfte 19./V. 1910 aus einer im Stamme eines Pecannussbaumes (*Hicorea pecan* Britt) schmarotzenden Buprestidenlarve. Diese war von F. C. Craighead (Ent. News XXII. S. 134) im Juli 1909 in das Zuchtglas getan worden, starb aber bald und aus ihr schlüpfte eine kleine Larve von 6—7 mm Länge, die allmählich auf 10—12 mm anwuchs und sich am 25. April 1910 verpuppte. Ss.

Die Bibliothek des Deutschen Entomologischen Nationalmuseums in Berlin steht den Abonnenten der „Deutschen Entomologischen Nationalbibliothek“ gegen Ersatz der Portounkosten ohne Leihgebühr zur Verfügung.